



Karl Otto Götz

Wegbereiter des deutschen Informel

Stuttgart, Kleiner Schlossplatz

Galerie Schlichtenmaier

GS



12. 12. 52/I, 1952
Mischtechnik auf Leinwand, 125 x 90 cm
signiert und datiert

Zur Eröffnung der Ausstellung

Karl Otto Götz

Wegbereiter des deutschen Informel

am Donnerstag, dem 8. Mai 2008, um 19.30 Uhr
laden wir Sie und Ihre Freunde sehr herzlich
in unsere Stuttgarter Galerie ein.

Es spricht: Dr. Bert Schlichtenmaier

Der Künstler ist anwesend.

Die Galerie ist am 8. Mai bis 21 Uhr geöffnet.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit einem Text von
Rolf-Gunter Dienst, 56 Seiten, 37 Farbabbildungen, € 12,-

Titelbild:

Pilka, 1966

Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 100 cm
signiert, datiert und betitelt



5. 8. 1953/II
Mischtechnik auf Leinwand, 70 x 60 cm
signiert und datiert

Karl Otto Götz zählt zu den bedeutendsten Malern der Klassischen Moderne nach 1945. 1933 entstehen erste abstrakte Arbeiten. In bildnerischen und sprachlichen Poesien hat sich Götz mit dem Surrealismus auseinandergesetzt. 1949 wird Götz als einziger Deutscher Mitglied in der Gruppe Cobra und nimmt bis 1951 an deren Ausstellungen teil. In Paris, wo sich Götz seit 1950 wiederholt aufhält, knüpft er vielfache Verbindungen zur internationalen Avantgarde. Er sieht dort 1951 in der Galerie Nina Dausset u. a. Bilder von Willem de Kooning und Jackson Pollock und ist von den Rhythmisierungen sowie den gestischen Impulsen ihrer Bilder fasziniert. Götz schreibt einmal darüber: »Ich möchte in meiner Malerei (künstlerisch qualitativ) Vergleichbares, auf meine Weise, mit eigenen Mitteln anstreben.«

Ab 1952 beginnt Götz mit der Auflösung seiner bewährten Motive durch eine selbst entwickelte Maltechnik. Auf seine weiß grundierten Leinwände trägt er dünnflüssigen Kleister auf. Dann malt er blitzschnell mit Pinseln verschiedener Größe mit wasserlöslicher Farbe unterschiedliche



28. 1. 1954
Mischtechnik auf Leinwand, 75 x 90 cm
signiert und datiert

Formelemente auf, die durch seine von ihm erfundene Rakeltechnik teilweise wieder zerstört werden. Spontan und heftig wird die noch nasse Farbe bearbeitet, zerkratzt, verwischt oder geschleudert.

Auf diese Weise werden bei den Bildern Grund und Muster gleichwertig behandelt. Es gibt keine fest umrissenen Formelemente mehr, sondern nur Passagen oder Verzahnungen zwischen den Formelementen. Damit ist die künstlerische Leistung des Informel, die Auflösung des klassischen Formprinzips, bei ihm in besonders prägnanter Weise erreicht.

Die malerischen Sachverhalte seiner von klassischen Formelementen befreiten Gemälde rufen vielfältige Assoziationen hervor, die als »Wasserfälle«, »Wirbel« oder »Explosionen« nur annähernd beschrieben werden können. Auch als Widerspiegelung der Dynamik unserer Zeit oder Ausdruck der neu gewonnenen Freiheit nach 1945 sind die Bilder nur unzureichend gedeutet. Seine bildnerischen Formulierungen konstituieren, differenziert und vielgestaltig in ihren strukturellen Prägungen, Bildwelten, die ihren Sinn in sich selbst tragen.



O. T., 1954
Gouache auf Papier, 48 x 39,5 cm
signiert und datiert

1952 präsentiert Götz seine informellen Werke in der Quadriga-Ausstellung in Frankfurt der Öffentlichkeit. 1954 stellt er seine eigene künstlerische Position mit einer viel beachteten Einzelausstellung in der Galerie Creuze in Paris vor. Vier Jahre später nimmt er an der XXIX. Biennale in Venedig, 1959 an der documenta II teil und erhält im gleichen Jahr eine Professur für Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf, die er zwanzig Jahre lang bis 1979 innehat.

Kennzeichnend für alle Werke ist ihre gegenstandslose, expressive, mit Energie geladene, komplexe Textur. Rasante Farbverläufe, furiose Pinselschläge und dynamische Rakelzüge, welche die Farbe zum Malgrund hin öffnen, verschränken sich zu kraftvollen, rhythmischen Organisationen. Die besondere Struktur seiner Gemälde wäre mit herkömmlichen malerischen Mitteln nicht zu erzielen gewesen. Die Schnelligkeit des Malvorgangs sowie die extreme Entfesselung des Materials treten als besondere bildnerische Mittel hervor. Der Anteil an Spontaneität ist dabei so hoch, dass tiefere Bewusstseinschichten beim künstlerischen Akt mit mobilisiert werden.



Karant, 1957
Mischtechnik auf Leinwand, 100 x 120 cm
signiert, datiert und betitelt

Indem Götz seine künstlerische Handlung sehr experimentell der unreflektierten Malgeste aussetzt, fordert er das augenblickliche Geschehen heraus.

Früh hat Götz erkannt, dass der spontane Malakt in eine künstlerische Sackgasse führen kann. Um einer Bewegungsroutine entgegen zu wirken, beginnt er 1954 damit, seine Mal- und Raketerrhythmen im Rahmen einfacher Handlungspläne zu realisieren. Der Bildplan wird vorweg konzipiert, um dann in wenigen Sekunden einem schöpferischen Akt ausgesetzt zu werden. Die einzelnen, unreflektierten, aus der Situation des Augenblicks gesetzten malerisch-informellen Schritte fügen sich dabei einer Bildlogik ein, die von einer ungegenständlichen Großfiguration, einem Bildkonzept, vorgegeben ist.

Wie Georg-W. Koltzsch gezeigt hat, war die Auflösung des klassischen Formprinzips im Bild, die sich im Informel vollzog, durch eine ziellose, unbewusste Aktivität des Künstlers allein nicht zu erreichen. Erst im Wechselspiel mit dem kontrollierenden Willen kann sich die künstlerische Arbeit zum gestaltenden Akt verdichten.



Nova I, 1961
Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 100 cm
signiert, datiert und betitelt



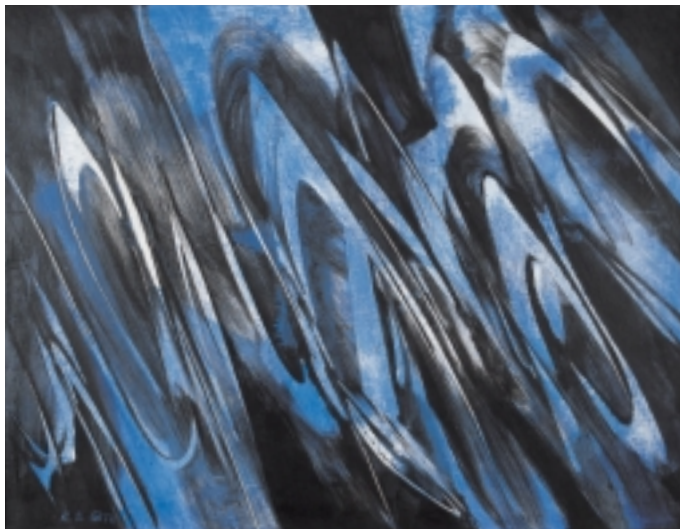
Ilsk, 1981
Mischtechnik auf Leinwand, 100 x 120 cm
signiert, datiert und betitelt

- 1914 am 22. Februar in Aachen geboren
- 1932 Besuch der Kunstgewerbeschule Aachen
- 1933 erste abstrakte Arbeiten
- 1936–45 Militärdienstpflicht bei der Luftwaffe; Experimente mit abstrakten Filmen, Fotomalerei und Fotogrammen; im Urlaub abstrakte Kompositionen
- 1941 Studiensemester an der Dresdner Kunstakademie
- 1941–45 in Norwegen
- 1942 befreundet mit Willi Baumeister
- 1945–50 in Königsförde bei Hameln; rege Mal- und Ausstellungstätigkeiten
- 1948 Kunstpreis Junger Westen der Stadt Recklinghausen
- 1948–53 Herausgeber der Zeitschrift »META«
- 1949–51 Mitgliedschaft in der Künstlergruppe »COBRA«
- 1950–59 lebt abwechselnd in Frankfurt a. M. und in Paris
- 1952 »Quadriga«-Ausstellung (mit Otto Greis, Heinz Kreutz und Bernard Schultze) in der Zimmergalerie Franck, Frankfurt am Main; erste informelle Bilder



Plien IV, 1995
Mischtechnik auf Leinwand, 145 x 175 cm
signiert, datiert und bezeichnet

- 1954 Ausstellung in der Galerie Creuze in Paris; Gründung der Künstlergruppe »Phases« mit Edouard Jaguer in Paris; rege weltweite Ausstellungsaktivitäten
- 1956 Ausstellung in der Kestner-Gesellschaft, Hannover (mit K.R.H. Sonderborg)
- 1958 Teilnahme an der XXIX. Biennale in Venedig
- 1959 Teilnahme an der »documenta II«, Kassel
- 1959–79 Professor an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf
- 1964 Ausstellung im Palais des Beaux-Arts, Brüssel
- 1965 Heirat mit der Malerin Rissa
- 1968 Teilnahme an der XXXIV. Biennale in Venedig
- 1969 Ausstellung in der Kunsthalle Mannheim
- 1975 Umzug nach Niederbreitbach-Wolfenacker / Westerwald
- 1984 Ausstellungen in der Städtischen Kunsthalle Düsseldorf, der Modernen Galerie des Saarlandmuseums, Saarbrücken und der Galerie der Stadt Esslingen
- 1989 Verdienstorden von Nordrhein-Westfalen



Poldö, 1957

Mischtechnik auf Leinwand, 70 x 90 cm
signiert, datiert und betitelt

- 1993 Retrospektive in den Städtischen Kunstsammlungen, Chemnitz
- 1994 Retrospektive im Albertinum, Dresden
- 1996 Staatspreis für Malerei des Landes Rheinland-Pfalz
- 1997 Ehrenmitglied der Kunstakademie Münster;
Gründung der K.O. Götz und Rissa-Stiftung
- 2000 Goldener Ehrenring der Stadt Aachen
- 2002 Binding-Kulturpreis / Frankfurt am Main
- 2004 Ehrenmitglied der Kunstakademie Düsseldorf;
Ausstellungen zum 90. Geburtstag: Museum Küppersmühle,
Duisburg; Suermondt-Ludwig-Museum, Aachen und Ludwig
Forum für Internationale Kunst, Aachen; Saarlandmuseum,
Saarbrücken; Kunstsammlungen Chemnitz; Wilhelm Lehmbruck
Museum, Duisburg
- 2006 Ausstellung in der Akademie-Galerie – Die Neue Sammlung,
Düsseldorf
- 2007 Ausstattung der Villa Hammerschmidt, Bonn
Verleihung des Bundesverdienstkreuzes I. Klasse

Galerie Schlichtenmaier oHG

Kleiner Schlossplatz 11
70173 Stuttgart

Telefon 0711 / 120 41 51
Telefax 0711 / 120 42 80

www.schlichtenmaier.de

Karl Otto Götz

Wegbereiter des deutschen Informel

Ausstellungsdauer
8. Mai bis 21. Juni 2008

Öffnungszeiten
Dienstag bis Freitag 11–19 Uhr
Samstag 10–16 Uhr und nach Vereinbarung

Die Galerie befindet sich im Zentrum von Stuttgart.
Der Kleine Schlossplatz liegt hinter dem Kunstmuseum am Schlossplatz.

Vom Schlossplatz aus erreichen Sie uns über die Treppe
links oder rechts vom Kunstmuseum oder mit dem Aufzug
rechts vom Kunstmuseum. Die Galerie ist im Erdgeschoss
der Baden-Württembergischen Bank.

Auto: Parkmöglichkeiten in den Parkhäusern im Zentrum von Stuttgart.
Zufahrt zum Parkhaus »Baden-Württembergische Bank / Kunstmuseum«
über die Theodor Heuss-Straße.

Adresse für PKW-Navigation: Stuttgart, Theodor-Heuss-Strasse 100

Öffentliche Verkehrsmittel: Alle Züge und S-Bahnen
bis Stuttgart-Hauptbahnhof. Von dort sind es etwa 500 Meter Fußweg.
Alternative: U-Bahn 5, 6, 7 und Straßenbahn 15, Haltestelle Schlossplatz.